

Erstmission der ICBC sehr erfolgreich

Die größte chinesische Staatsbank, die Industrial and Commercial Bank of China (ICBC), emittierte Ende Oktober Aktien an den Börsen in Hongkong und Shanghai. Mit einem Emissionswert von rund 22 Mrd. USD in Hongkong verzeichnete die Bank einen internationalen Rekordwert.

Auch der Handel wies gleich zu Beginn eine Kurserhöhung von 14,7% auf. Die Aktie stieg in Shanghai am ersten Handelstag mit 5,1% deutlich schwächer.

Durch den Verkauf von Aktien wächst der Marktwert des Unternehmens auf rund 129 Mrd. USD. Damit ist die ICBC zur siebtgrößten Bank weltweit geworden.

Durch den Börsengang ist nur ein relativ geringer Teil des Unternehmens privatisiert. Nach wie vor liegt der staatliche Eigentumsanteil an der Bank bei über 80%.

Der enorme Erfolg bei der Erstmission weist darauf hin, dass die Anleger ein hohes Vertrauen in die Reformfähigkeit der chinesischen Banken haben. Andererseits ist diese – ebenso wie die übrigen drei großen Staatsbanken – „too big to fail“. So rechnen die Investoren sicherlich damit, dass die Regierung auch weiterhin die Bank bei Problemen unterstützen wird. (HB, 30.10.06; FAZ, 27.10.06; NZZ, 21./22.10.06; ST Interactive, 18.11.06)

Hongkong

Günter Schucher, Katrin Willmann
und Margot Schüller

Zweite

Regierungserklärung Donald Tsangs - Warten auf den Nachfolger

Am 11. Oktober 2006 hielt der Regierungschef (*Chief Executive*) der Sonderverwaltungsregion (SVR) Hongkong, Donald Tsang, seine zweite und letzte Regierungserklärung (*shizheng baogao* bzw. *policy address*) in dieser Amtszeit ab. Seine Amtsperiode als Interimsnachfolger des im Sommer 2005 zurückgetretenen Tung Chee-hwas wird im Sommer 2007 enden.

Tsangs Rede vor der Hongkonger Legislativversammlung (*Legislative Council*, LegCo) stand unter dem Titel „Proactive. Pragmatic. Always People First“. Die Bestandsaufnahme seiner bislang gut einjährigen Amtszeit war durchweg positiv. Tsang verwies dabei u.a. auf das anhaltende Wirtschaftswachstum und den aufgrund drastischer Kürzungen im öffentlichen Dienst (*Civil Service*) ausgeglichenen Haushalt. Als größte Herausforderung stellte sich seines Erachtens die zukünftige konstitutionelle Entwicklung in Hongkong dar. Deshalb habe er für die Wahl des *Chief Executive* 2007 und des LegCo 2008 Reformvorschläge vorgelegt. Für das Scheitern seiner Vorschläge für weitere konstitutionelle Reformen machte Tsang das Abstimmungsverhalten der Abgeordneten des prodemokratischen Parteienlagers im

LegCo verantwortlich, die im Dezember 2005 seine Vorschläge als unzureichend abgelehnt hatten. Die Öffentlichkeit habe hingegen hinter ihm gestanden so Tsangs Einschätzung (vgl. C.a., 1/2006:137-138).

Für seine verbleibenden acht Monate als Regierungschef setzte Tsang die wirtschaftliche Entwicklung, Wohlstand und die Lebensqualität der Hongkonger Bürger durch verbesserte Familienpolitik und größere Anstrengungen gegen Umweltverschmutzungen auf die Prioritätenliste. Die Wirtschaftskraft möchte er durch die Verbesserung des Status eines internationalen Finanzzentrums in Asien erhalten. In Anbetracht der Herausforderungen des festländischen Marktes schlug er den Ausbau des Sektors Risiko-Management vor. Zu den weiteren Handlungsfeldern im wirtschaftlichen Bereich gehören laut Tsang der Sektor Handel und Logistik sowie Infrastruktur für eigenständige Innovationen und Industrien mit hoher Wertschöpfung bereitzustellen, IuK-Technologien und neuen Technologien einzusetzen, die kreativen Industrien zu unterstützen und gut ausgebildete Arbeitskräfte anzuwerben. Im sozialen Bereich verwies der Regierungschef u.a. auf künftige (Beratungs-)Dienstleistungen für Familien und die Bedeutung frühkindlicher Erziehung. Dazu deutete er die mögliche Gründung einer eigenen Familienkommission an. Neben Familie und Bildung folgten weitere Ausführungen zum Thema Umwelt.

Im Resümee seiner bisherigen Regierungstätigkeit stellte Tsang den Pragmatismus der Regierung als Erfolgsfaktor heraus. Sie habe sich nicht an ideologischen Debatten und utopischen sozialen Projekten beteiligt.

Mit Blick auf die nachfolgende Regierung benannte Tsang die folgenden künftigen Herausforderungen, denen man sich stellen müsse: erstens seien Grundlagen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen, zweitens müsse die Frage gelöst werden, wie demokratische politische Reformen vorangebracht werden können, und drittens müsse in Übereinstimmung mit dem parteistaatlichen Konzept eine harmonische Gesellschaft aufgebaut werden.

Ausstehende Entscheidungen oder Visionen zu verschiedenen Themenfeldern gaben Anlass zur Kritik an Tsangs Regierungserklärung. Dabei handelt es sich z.B. um eine gesetzliche Festlegung von Mindestlöhnen, wie sie von den Gewerkschaften eingefordert wird. Tsang schlug in seiner Rede stattdessen zunächst eine Bewegung zum Schutz von Löhnen von Reinigungs- und Wachpersonal vor. Diese sollen den marktüblichen Durchschnittslohn nicht unterschreiten.

Den demokratischen Kräften fehlten erwartungsgemäß konkrete Vorschläge zum weiteren Demokratisierungsprozess. Hierbei verwies Tsang auf die Arbeit der Kommission zur strategischen Entwicklung, die er nach seiner letzten Regierungserklärung wiederbelebt hatte. Im Gleichklang mit dem Titel der diesjährigen Regierungserklärung kritisierten Hongkonger Kommentatoren demzufolge diese vorerst letzte Rede Donald Tsangs als zu pragmatisch und zu wenig visionär. Ein neues umfassendes politisches Programm sei erst dann zu erwarten, wenn das im Dezember 2006 neu gewählte rund 800-köpfige Wahlkomitee im März 2007 einen neuen *Chief Executive* für eine Amtsperiode von fünf Jahren gewählt ha-

be. (www.policyaddress.gov.hk, 12.10.06; SCMP, 12., 17.10.06; ST, 12.10.06; FT, 12.10.06) (Katrin Willmann)

Demokraten küren Kandidaten für das Amt des Regierungschefs

Die beiden stärksten prodemokratischen Kräfte in der Sonderverwaltungsregion (SVR) Hongkong, die Civic Party und die Democratic Party, haben sich Anfang November 2006 auf einen gemeinsamen Kandidaten für das Amt des Hongkonger Regierungschefs (*Chief Executive*) verständigt, der im März 2007 gewählt werden wird: Der 48-jährige Alan Leong ist Mitglied der Civic Party, Anwalt und Abgeordneter der Legislativversammlung.

Der letzte Regierungschef Tung Chee-hwa wie auch der Amtsinhaber Donald Tsang waren ohne Gegenkandidaten zum *Chief Executive* ernannt worden. Tsang hatte zwar erstmalig Herausforderer; seine Mitbewerber Lee Wing-tat von der Democratic Party und der Unabhängige Chim Pui-chung konnten aber nicht die erforderliche Anzahl von 100 Stimmen des Wahlkomitees für eine Nominierung sammeln und waren deshalb als Mitbewerber ausgeschieden.

Als aussichtsreichster Kandidat bei den anstehenden Wahlen gilt erneut Donald Tsang. Dieser hat seine Kandidatur bislang aber noch nicht offiziell bestätigt. Trotz der Möglichkeit eines dreimonatigen Wahlkampfes wird sich die Nominierung wieder als größte Hürde für den demokratischen Bewerber erweisen. Das Wahlkomitee, das den neuen Regierungschef wählen wird, wird im Dezember 2006 neu

gewählt. Zwar bemühen sich prodemokratische Kräfte um weitere Sitze in diesem wichtigen Gremium, das auf berufsständischen Gruppierungen basiert. An der traditionell beijingfreundlichen Ausrichtung der großen Zahl an Vertretern lokaler Wirtschaftskreise dürfte sich allerdings kaum etwas ändern. Auch die Tatsache, dass die Wahlkomiteemitglieder ihre Nominierungen publik machen müssen, stellt ein Hindernis für prodemokratische Kandidaten dar. Eine Änderung der Wahlregeln stellt nun zumindest die geheime Wahl der oder auch des nominierten Kandidaten sicher, so dass eine einfache Ernennung, wenn es keinen Gegenkandidaten gibt, ausgeschlossen ist.

Selbst wenn Leongs Chancen aufgrund der genannten Schwierigkeiten einen Wahlsieg als äußerst gering einzuschätzen sind, so ist die Hauptantriebskraft für seine Nominierung, bei dieser Wahl für echten Wettbewerb mit konkurrierenden Wahlprogrammen zu sorgen. Einige prodemokratische Kräfte setzen somit erneut auf Partizipation, während radikalere prodemokratische Kräfte am Widerstand gegen dieses „undemokratische“ Wahlsystem durch Boykott festhalten wollen. Hierzu zählt die im Oktober 2006 gegründete League of Social Democrats (LSD), zu deren Mitgliedern der politische Kommentator und frühere Radiomoderator Raymond Wong Yuk-man und der Abgeordnete Leung Kwok-hung gehören. (FT, 16.10., 7.11.06; WSJ, 6., 7.11.06; SCMP, 5., 17., 20., 22.11.06; ST, 7.11.06) (Katrin Willmann)

Kontroverse um Luftreinheit

Regierungschef Donald Tsang hat mit seiner Bemerkung in einer Radiosendung, die Luftverschmutzung in Hongkong sei nur eine Frage schlechter Sicht, aber nicht eine Frage der Gesundheitsgefährdung, erboste und entsetzte Reaktionen aus Kreisen von Umweltschutz, Tourismus und der Geschäftswelt hervorgerufen. Diese warfen der Regierung einen „niedrigen Kenntnisstand in diesem Bereich auf höchster Ebene“ vor.

Hongkongs schlechte Luftqualität wird seit langem beklagt (s. CA, 5/06, S.129). An mehr als 50 Tagen im Jahr 2005 konnten die Bürger nicht weiter als einen Kilometer sehen. Dennoch sprach Tsang nur von „Kleinstpartikeln vom Festland, die uns und unser Atmen nicht weiter beeinträchtigen“. Dagegen sprach Christine Loh vom liberalen Civic Exchange Thinktank von einer ernststen Krise der öffentlichen Gesundheit und verwies darauf, dass in der Schlüsselindustrie Tourismus rund 10% der Kunden nach ihren Ferien in Hongkong durch Smog verursachte Krankheiten haben und dass sich auch in der Wirtschaft Investoren wegen gesundheitlicher Probleme zurückziehen.

Tsang hielt dem vor Teilnehmern eines Forums Business for Clean Air, gesponsert von der Hongkonger Handelskammer, entgegen, dass die Luft Hongkongs zwar nicht so sauber wie am Nordpol sei, aber durchaus mit der in Tokyo, Seoul, Barcelona oder Los Angeles mithalten könne. Außerdem zeigten harte Daten, dass weiterhin Geschäftsleute nach Hongkong kämen. Zwar

wurde ihm Trivialisierung des Sache vorgeworfen, aber wirklich engagieren wollten sich die Unternehmen dennoch nicht. Nur rund 500 unterzeichneten die Clean Air Charter.

Als Argument für seine Ansicht führte Tsang u.a. an, dass die durchschnittliche Lebenserwartung in Hongkong mit 78,8 Jahren für Männer und 84,4 Jahren für Frauen die höchste bzw. zweithöchste in der Welt sei und auf den „sauberen“ Malediven z.B. weit niedriger sei. Gesundheitsexperten hielten ihm entgegen, dass die Luftverschmutzung Grund für über 1.600 Todesfälle im Jahr sei. Die Regierung arbeite ohnehin mit veralteten Zahlen, beklagte die Air Quality Objectives Concern Group, und weigere sich die Ziele der WHO anzuerkennen. Laut Regierungsangaben wird die Luftqualität erst dann gesundheitsgefährdend, wenn der Air Pollution Index der WHO von 100 überschritten werde. Dies geschah allerdings im Jahr 2004 an 87 und im Jahr 2005 an 49 Tagen.

Am 18. November legte der Council on Sustainable Development einen 70-seitigen Bericht zur Verbesserung der Luftqualität vor, der auch im Internet veröffentlicht werden soll (www.susdev.gov.hk). 23 Maßnahmen zur Verbesserung in den Bereichen Stromerzeugung, Transport und Industrie (einige davon hatte auch schon die Regierung in ihrer 2006-07 Policy Address genannt) wurden daraufhin untersucht, was sie bei drastischer oder schrittweiser Umsetzung kosten würden. Es stellte sich heraus, dass die sofortige Umsetzung mit 51 Mrd. HK\$ doppelt so teuer kommen würde wie eine schrittweise mit 28,1 Mrd. HK\$. Dies allerdings wäre nach Angaben der Umweltgruppe Conservan-

cy Association billig, denn die Verschmutzung verursache pro Jahr Kosten von 20 Mrd. HK\$. (SCMP, 18., 19.10., 23., 28., 29.11.06; RTHK Radio 3, 27.11.06, nach BBC PF, 28.11.06; ST, 20.11.06; Press Release, 17.11.06, www.info.gov.hk) (Günter Schucher)

Schlechte Noten für die Bildung

Lehrer und Schulleiter haben Bildungsminister Li und seiner Vorgängerin Frau Law in einer Umfrage wieder einmal schlechte Noten für ihre Arbeit erteilt. Sie stehen damit nicht allein, auch die einflussreichsten Unternehmerkreise und sog. Meinungsführer haben die schlechte Bildungsarbeit in Hongkong beklagt. In einer Umfrage der SCMP (SCMP/TNS Opinion Leaders Survey) waren weniger als 20% der Befragten der Ansicht, dass die Hongkonger Hochschulabsolventen ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen. Nur 16% hielten die Fähigkeiten im analytischen Denken für ausreichend, über 50% sahen Mängel im internationalen Verständnis, 39% bemängelten die Kenntnisse des Chinesischen und 40% hielten die Führungsqualitäten, den zwischenmenschlichen Umgang oder die Kreativität für unzureichend. Die Englischkenntnisse stellten sogar nur 11% zufrieden. In der Frage, ob Absolventen aus Hongkong oder vom Festland besser seien, war die Meinung geteilt, 36% waren für die Hongkonger, 38% für die Festländer. Höher bewertet in den meisten Kategorien wurden dagegen Absolventen aus Nordamerika, Europa und – mit Abstand – Australien. Die Ergebnisse waren für die Business Coalition on Education

nicht überraschend. Auch in den USA und Europa würden Unternehmen den heimischen Pool an Absolventen durch solche aus dem Ausland aufstocken.

Wasser auf die Mühlen der Bildungskritiker schien auch das Territory-wide System Assessment (TSA) der Hongkonger Examinations and Assessment Authority zu sein, das Ende Oktober veröffentlicht wurde. Untersucht wurden die Fähigkeiten von Schülern in Chinesisch, Englisch und Mathematik, und zwar in den Primarstufen Drei und Sechs sowie (erstmalig) in der Sekundarstufe Drei. Danach ergab sich zwar einerseits, dass sich die 223.000 getesteten Schüler in allen drei Fächern in den Primarstufen gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert hatten, dass aber die Leistung zugleich von Stufe zu Stufe abnimmt, und zwar um bis zu 10%. Dies sei allerdings normal, hielt das Bildungsministerium den Kritikern entgegen, und auch international anerkannt – und zeige eher die Bedeutung einer guten Bildung in den ersten Schuljahren. Würde hier die Qualität sinken, könne man das nur schwer wieder aufholen. Bei PISA im Jahre 2003 habe Hongkong sehr gut abgeschnitten und wenn über schlechte Sprachfähigkeiten geklagt werde, dann müsse man berücksichtigen, dass Hongkonger Schüler nicht in ihrer Muttersprache, sondern im Englischen geprüft würden. (SCMP, 28.10., 6., 21.11.06) (Günter Schucher)

Cathay Pacific kauft Hong Kong Dragon Airlines-Anteile

Anfang Oktober 2006 kündigte die Hongkonger Fluggesellschaft Cathay Pacific Air-

ways an, dass alle Formalitäten für die Übernahme der Hong Kong Dragon Airlines (Dragonair) erledigt seien und das Unternehmen eine 100%ige Tochter geworden sei. Bei Dragonair handelt es sich um eine kleinere Hongkonger Fluggesellschaft, die in direkter Konkurrenz zu Cathay Pacific steht und den chinesischen Binnenmarkt bedient. Ziel der Übernahme ist die Ausweitung des Streckennetzes von Cathay Pacific in China.

Aus Sicht von Analysten ist die Übernahme ein Zeichen dafür, dass M&A-Geschäfte (Mergers and Acquisitions) inzwischen zu einem anerkannten Instrument für die Unternehmen geworden sind.

Cathay Pacific unterbreitete Dragonair im Juni 2006 ein Übernahmeangebot mit einem Wert von rund 1,06 Mrd. USD. Die Übernahme des Unternehmens erwies sich jedoch zunächst als schwierig, da Air China, die nationale Fluggesellschaft Chinas, sich erst bereit erklären musste, Anteile an Cathay Pacific zu verkaufen. An den Verhandlungen waren außerdem China National Aviation Company (CNAC) sowie CITIC Pacific und Swire Pacific beteiligt. Insgesamt dauerte der Verhandlungsprozess rund zwei Jahre.

Auch nachdem Dragonair Teil von Cathay Pacific geworden ist, wird das Unternehmen zunächst seinen Markennamen behalten. Als Folge der Übernahme wird es auch zu einer engeren Partnerschaft zwischen Cathay Pacific und Air China kommen, da beide Unternehmen ihre gegenseitigen Beteiligungen erhöhen werden.

Dragonair wurde im Mai 1985 von K.P. Chao gegründet, der heute noch ehrenamtlich für Dragonair tätig ist. Seit 1986 hat die Gesellschaft die Lizenz für den

Flugbetrieb in China und für Linienflüge nach Phuket (Thailand). Mitglied in der IATA ist Dragonair seit 2006. Cathay Pacific und Swire Group beteiligten sich im Jahr 1990 mit einem Anteil von 35% an der Fluggesellschaft; CITIC erwarb einen Anteil von 38%. Später übernahm die China National Aviation durch eine Umverteilung den Anteil und weitete diesen auf 43,29% aus. (www.cathaypacific.com; www.handelsblatt.com, 9.6.06; WSJ, online, 14.10.06) (Margot Schüller)

Macau

Liu Jen-Kai

Edmund Hos Regierungserklärung 2007

Regierungschef Edmund Ho Hau Wah gab am 16. November in der Legislativversammlung seine Regierungserklärung 2007 unter dem Titel "Mut zu Veränderungen, gemeinsame Verantwortung" ab. Er zeigte die Probleme auf, denen sich Macau trotz oder gerade wegen seiner wirtschaftlichen Blüte gegenübersteht: ungleiche Entwicklung der verschiedenen Sektoren, eine zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich, Inflation, Wettbewerbsdruck bei den kleinen Geschäftsbetrieben, ernsthafter Mangel an Fachkräften, Kriminalität und wachsender Materialismus. Er nannte acht Schwerpunkte für die Arbeit der Regierung im kommenden Jahr: 1. Verwaltungs- und Gesetzesreformen, 2. gesellschaftliches Konsultationssystem, 3. Humanressourcen, 4. Unterstützung der Entwicklung kleiner und mittlerer